

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 107 (2013)
Heft: 9

Artikel: Kirche : radikal demokratisch
Autor: Grünenfelder, Regula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-390456>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Als junge Studentin habe ich im Gespräch mit Elisabeth Schüssler Fiorenza gestaunt: Also geht es immer um Macht. Ja, es geht immer um Macht. Elisabeth Schüssler Fiorenza befeuert eine politische feministische Befreiungstheologie, die rund im den Erdball zum kritischen Reflektieren und Handeln anstiftet.

Elisabeth Schüssler Fiorenza ist am 17. April 1938 in Tschaad/Rumänien geboren. Von dort floh die rumäniendeutsche Familie nach dem Krieg über Österreich nach Bayern. In Weilbach/Unterfranken machte sie als Mädchen gute Erfahrungen mit der Kirche: Als die Schülerinnen einmal nach ihren Wünschen gefragt wurden, antwortete die kleine Elisabeth: Papst werden. Der Pfarrer erkannte ihren Wissensdurst und förderte sie. Von 1958 bis 1962 studierte sie an der Universität Würzburg katholische Theologie. 1970 promovierte sie an der Universität Münster mit einer Arbeit zum Herrschafts- und Priestermotiv in der Johannesapokalypse.

Für Schüssler Fiorenza gab (und gibt) es an europäischen katholisch-theologischen Fakultäten keinen Platz. Seit 1970 lehrt sie deshalb in den USA. Erste Station war die University of Notre Dame. Von 1984 bis 1988 war sie Professorin für Neues Testament an der Episcopal Divinity School in Cambridge (Massachusetts). Seit 1988 lehrt sie an der Harvard University. Daneben hält sie Vorträge und diskutiert mit engagierten Frauen rund um den Erdball, in Universitäten ebenso wie in Graswurzelbewegungen.

Frauen und G*tt

Sprache ist ein zentrales Werkzeug, um Macht auszuüben. Deshalb muss sie kritisch beleuchtet und neu gesprochen werden. Dazu sind ein paar Anstrengungen nötig, um die Dinge klar zu sehen und klarzustellen, da die glatte Sprache den Herren dient. Zum Beispiel: Was sind Frauen? Elisabeth Schüssler Fio-

Regula Grünenfelder

Kirche – radikal demokratisch

Elisabeth Schüssler Fiorenza und ihr Werk zu Bibel, Theologie und Macht

Die streitbare Neutestamentlerin, Pionierin der Feministischen Theologie und Bibelinterpretation Elisabeth Schüssler Fiorenza aus den USA war Ende Juni 2013 in der Schweiz zu Besuch.

Zu ihrem 75. Geburtstag erschien ihr neues Buch «Rhetorik und Ethik. Zur Politik der Bibelwissenschaft» im Exodus-Verlag. Das RomeroHaus und die Frauenkirche Zentralschweiz luden zur Vernissage, zum Geburtstagsfest und zu einem Workshop.

renza schreibt *Frauen* kursiv, im Englischen hat sie die Schreibweise wo/men geprägt. Diese Begriffe stehen für alle, die in Sprache und Leben nicht angesprochen werden und nicht gemeint sind – dazu gehören auch Männer, die sich vom männlichen Subjekt, dem die Siegersprache auf den Leib geschrieben ist, unterscheiden: durch die Hautfarbe, die Bildung, die sexuelle Ausrichtung oder etwa das Alter. *Frauen* destabilisiert Frauen (als die sprachlichen Anhübschungen zu diesem männlichen Subjekt).

Emanzipation heisst dann eben nicht, dass privilegierte Frauen zu den noch

Schriften. Jede Bibel, so die Neutestamentlerin, müsste mit einer Warnung versehen werden: Vorsicht, kann Ihre Gesundheit gefährden! Es gilt zu verhindern, dass unbesehen Frauen durch kyriarchale Herrschaftsstrukturen verletzt werden, die auch in der Bibel eingeschrieben sind. Dagegen hilft: Gemeinsam Bibel lesen, eigene Erfahrungen kritisch hinterfragen und sich für das engagieren, was da und dort auch in der Bibel aufblitzt: Visionen eines guten Lebens für alle. Unter der Bedingung kritischen Lesens, also mit der Hermeneutik des Verdachts, kann auch die Bibel ein Lebensmittel sein.

Elisabeth Schüssler
Fiorenza (Bild:
Frauenbund.ch).



privilegierten Männern aufschliessen, sondern: dass sie sich als Frauen mit ihren Erfahrungen von Unterdrückung und Mittäterschaft kritisch auseinandersetzen, um denkerisch, sprachlich und materiell Kyriarchien – die Herrschaften der Herren – zu radikal demokratischen Kreisen umzukrempeln. Mit der jüdischen Schreibweise G*tt bringt Elisabeth Schüssler Fiorenza zum Ausdruck, dass wir damit aufhören können, das Geheimnis des Lebens als autonomen, allmächtigen Übermann, als Herrn, zu vergötzen. Kyriarchate gehören analysiert: in unseren eigenen Erfahrungen ebenso wie in unseren Heiligen

Dezentrieren

Leider ist es bisher an den theologischen Fakultäten nicht üblich, Bibelwissenschaft als Theorie und Praxis der Gerechtigkeit zu verstehen und «die Macht des Wortes für diejenigen einzufordern, die in den globalen Kämpfen für Gerechtigkeit und Wohlergehen engagiert sind» (Klappentext zu «Rhetorik und Ethik»). Wir müssen nicht darauf warten, dass sich dies ändert. Wir können selber anfangen, Kirche, Gesellschaft, Bibellektüre, Arbeitsplätze radikal demokratisch zu verstehen. Wir können Interesse zeigen und Interessen aufzeigen.

Das neueste Buch von Schüssler Fiorenza handelt von der Politik der Bibelwissenschaften, doch ihre Überlegungen zu Rhetorik und Ethik lassen sich mit Gewinn auf andere Herrschaftsstrukturen übertragen. Mir dienen die Werkzeuge von Schüssler Fiorenza beispielsweise sehr in meinem Engagement für eine menschenwürdige Flüchtlingspolitik nach der Blocherschen Zerstörung von Betreuungs- und Integrationsstrukturen und im Kontext der Gewinnorientierung im «Asylwesen».

Der Tanz der Interpretation

Mit den Werkzeugen von Elisabeth Schüssler Fiorenza zu arbeiten, schärft die Wünsche und den Blick auf die Realitäten. Manchmal gelingt nämlich etwas; ein Stück radikaler Demokratie wird verwirklicht, in einem Erfahrungsaustausch, in einem Lied, in einer solidarischen Aktion. Die Pionierin feministischer Bibelinterpretation hat einen «Tanz der Interpretation» entwickelt, in dem sie vorschlägt, sieben Schritte frei aufeinander bezogen und gemeinsam frei zu tanzen. Weil Unterdrückung nicht linear ist, ist auch Befreiung vielfältig: kritisch Herrschaft und soziale Standorte reflektierend und kreativ Ungehörtes imaginierend, erinnernd und entwerfend, sinnlich und intellektuell, immer verbunden, bezogen auf Geschwister, Lebendige und Tote, auf Visionen und – ja! – Realisierungen und das Handeln für Gerechtigkeit. Der Tanz hilft, einen Ansatzpunkt zu finden, wenn es wieder schwer fällt, noch an eine radikal demokratische Kirche und Gesellschaft zu glauben, und frau doch irgendwo anfangen will. Dieser Tanz dauert an, bis alle Frauen VollbürgerInnen sind und ihr Leben gestalten können. Schön zu wissen, dass dieser Tanz von vielen Frauen weltweit getanzt wird. Elisabeth Schüssler Fiorenza eröffnet und bezeichnet Foren der Weisheit, in denen wir Erfahrungen, theoretische Perspektiven, politische Orientierung und spiri-

tuelle Kraft teilen. Ihre Bücher sind Lebensmittel.

Fragen!

Elisabeth Schüssler Fiorenza ist eine grossartige Lehrerin. Wo auch immer sie lehrt, fragt sie und hört zu. Sie stiftet dazu an, mit kreativen Methoden, beispielsweise imaginativer Bibelarbeit oder Themenzentrierter Interaktion (Tzi), eingefahrene Denkmuster und Verbeugungen vor Kyriarchaten zu erkennen und Lebendigeres, Gerechteres zu schaffen.

Hier die Fragen, die wir am 26. Juni 2013 im RomeroHaus Luzern anlässlich ihres 75. Geburtstags mit der grossen Kirchenlehrerin diskutiert haben:

1. Welche Erfahrungen haben Sie/habt Ihr mit Kirche und kirchlicher Frauenbewegung gemacht?
 2. Wo steht die feministische Bewegung in den Kirchen?
 3. Wie würden Sie sich/würdet ihr euch eine Kirche vorstellen, die nicht mehr als Herrenkirche, sondern als radikal demokratische Kirche verstanden wird?
 4. Wie stellen Sie sich/stellt Ihr euch eine radikal-demokratische Ekklesia der Frauen vor, die global, ökumenisch und interreligiös ist?
 5. Was macht es so schwierig, sich radikale Gleichstellung und Würde der Vielen vorzustellen und organisatorisch zu artikulieren?
 6. Welche Gottesbilder brauchen wir, um die Gottesebenbildlichkeit von Frauen als gleiche Würde der Vielen auszudrücken?
-

*Regula Grünenfelder
Dr. theol. Bildungsbeauftragte SKF
Schweizerischer Katholischer Frauenbund,
Familienfrau. Sie leistet und erforscht in verschiedenen Aktionsgruppen zivilgesellschaftliches Engagement für Flüchtlinge und für eine solidarische Kirche.
regula.gruenenfelder@frauenbund.ch*

Literatur von Elisabeth Schüssler

Fiorenza (Auswahl):

- Rhetorik und Ethik. Zur Politik der Bibelwissenschaften, Exodus Verlag Luzern 2013, 256 Seiten. (vgl. nächste Seite)
- Gerecht ist das Wort der Weisheit. Historisch-politische Kontexte feministischer Bibelinterpretation, Exodus Verlag Luzern 2008, 228 Seiten.
- WeisheitsWege. Eine Einführung in feministische Bibelinterpretation, Verlag Katholisches Bibelwerk Stuttgart 2005, 324 Seiten.